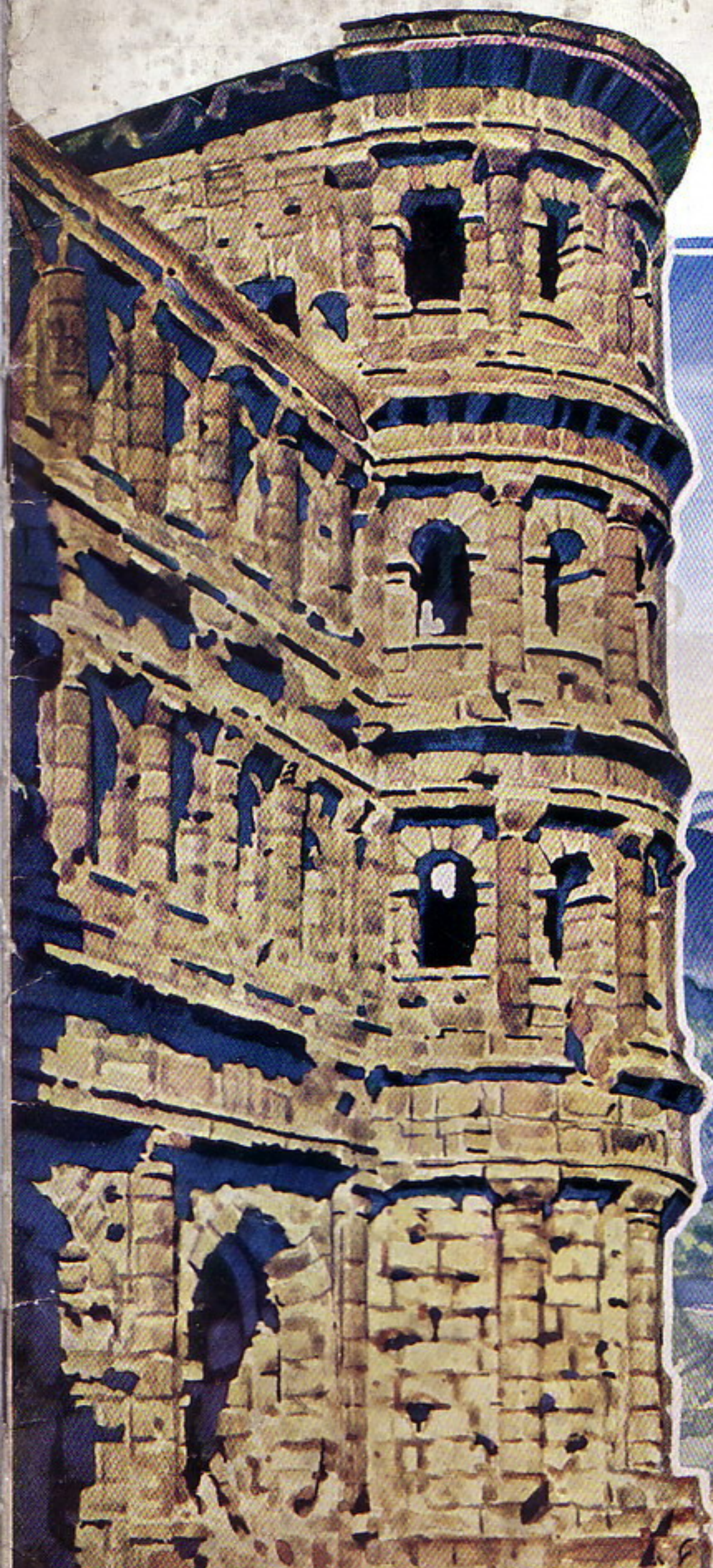


DEUTSCHE WESTMARK



TRIERER LAND - SÜDWESTEIFEL



Trierer Land – Südwesteifel



Frühling im
Moselland

Das Albachtal
bei Bittburg



Das Trierer Land und die Südwesteifel stellen ein Grenzgebiet dar, das durch die stark wechselnde Verschiedenheit der äußeren Landschaftsformen und der inneren Entwicklungserscheinungen in höchstem Maße interessant und reizvoll ist. Es ist ein Land, das mit Recht für sich den Anspruch erheben darf, all das zu umfassen, was den Westen des Deutschen Reiches, das Rheingebiet und die Grenzgebirge, auszeichnet in einer Art, wie sie kaum einem zweiten deutschen Landesteil zuzusprechen ist. Im Moselland, sonnig und südlich warm, denn hohe Berge schützen das Tal, webt Romantik in feiner, liebenswürdiger Form. Steil streben die Berge vom Ufer empor, kaum Platz gebend der Straße, der Schiene. Und mit jeder Flußkrümmung wächst ein neues, stilles Dörfchen heran, dessen Name lebt in goldenen Weinen. In alten, traulichen Winkeln erzählt Geschichte von Römerzeit an mit mannigfachem Wechsel, und vom alten, ehrwürdigen Dom ruft Glockenmund wie vor vielen, vielen Jahren. Im weiten Gebiet der Südwesteifel mit seinen Hochebenen, seinen Maaren, wohnt die Herbheit und tiefe Besinnlichkeit, die diesem Grenzgebirge seinen ganz eigentümlichen, sonst nie geschauten Charakter gibt, ihm eine Sonderstellung verleiht im Kranze der deutschen Landschaft. Die südliche Umrandung des Gebietes,

die Hunsrück-Ausläufer Hochwald und Idarwald, sind Waldland voll reicher Schönheit, aus dem sich weich geschwungene Hänge in die kleinen Flusstäler der Ruwer, der Dhron und der Saar hinab senken. Das abschließende Saargebiet aber mit seinen Wäldern und Wiesen, seinen Industrien und Städten

Dom und
Liebfrauen-
kirche in Trier



Gemündener
Maar





Im Ruwertal
bei Sommerau



Das Saartal
bei Serrig

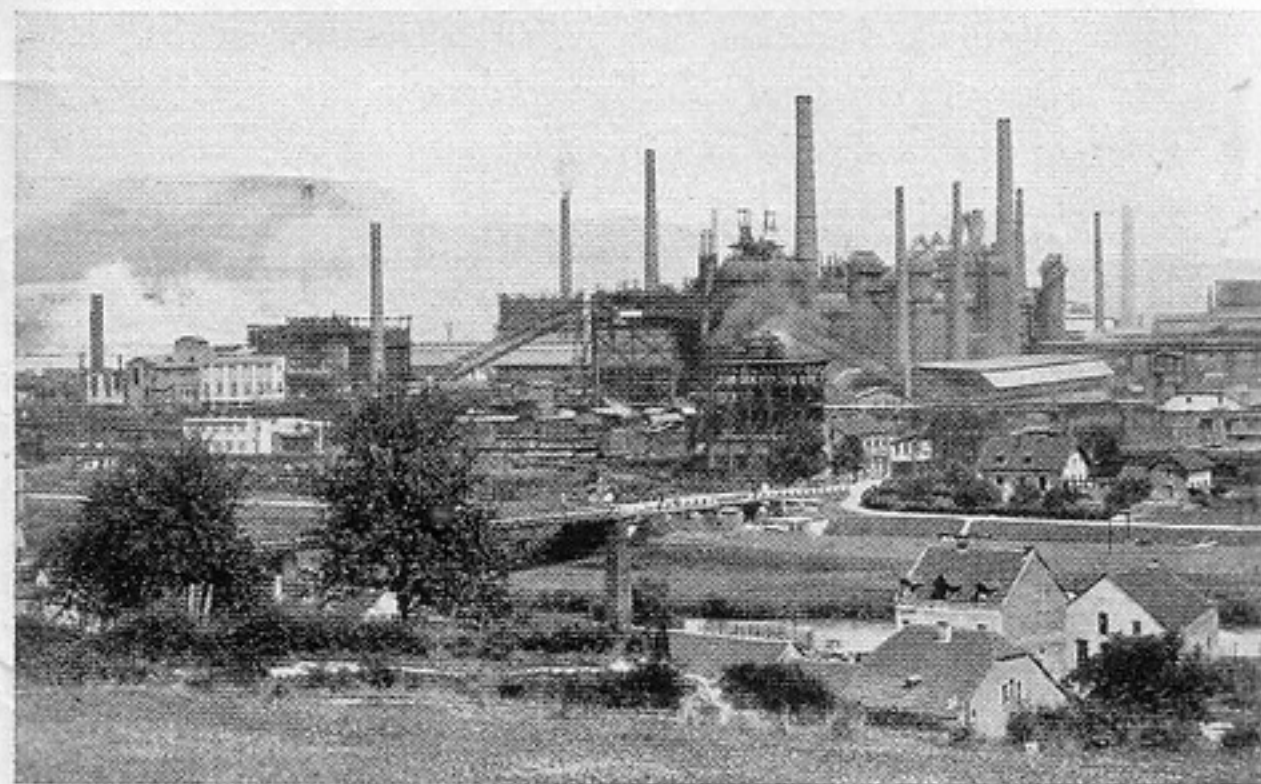


Ein
Soonwald-
tal

verkörpert in sich eine Harmonie von Landschaft und menschlichem Besiedlungsgeist, die es verdient, vorbildlich genannt zu sein.

Kaum möglich ist es, aus der Geschichte dieses Landes auch nur das Wichtigste zu nennen, so weit reicht seine Besiedlung zurück, und so reich und mannigfaltig sind seine Schicksale gewesen. Grobe, unbeholfene Steinwerkzeuge, Eisenwerkzeuge — Zeugnisse der frühen Besiedlung durch Menschen schon in der Steinzeit — finden sich bei jeder Grabung im Boden in und um Trier und erzählen von einer Zeit, die viele, viele Jahre vor Christi Geburt liegt. Aus der stolzen römischen Vergangenheit künden die Reste prächtiger Villen, Tempel

und Landhäuser noch heute den Reichtum und die Kulturhöhe jener Zeit. Von der Größe der Grafen von Manderscheid — im Mittelalter entfalteten die kirchlichen und weltlichen Würden ihre Macht — berichten die zahlreichen Eifelburgen dieses Geschlechtes. Mit dem Beginn der Barockzeit ist Trier der Mittelpunkt einer glanzvollen Residenz und eines regen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Prächtige Klosterbauten, reizende Rokoko-Jagdschlößchen und zierliche Landsitze in naher und weiter Umgebung sind Zeugen dieser heiteren Zeit. Getreulich hielt das Land als Vorposten deutscher Kultur auch dann aus, als mit Ludwig XIV. und Napoleon I. Frankreichs Aus-



Hüttenwerk im Saargebiet

Ruinen der
römischen
Kaiser-
thermen
in Trier



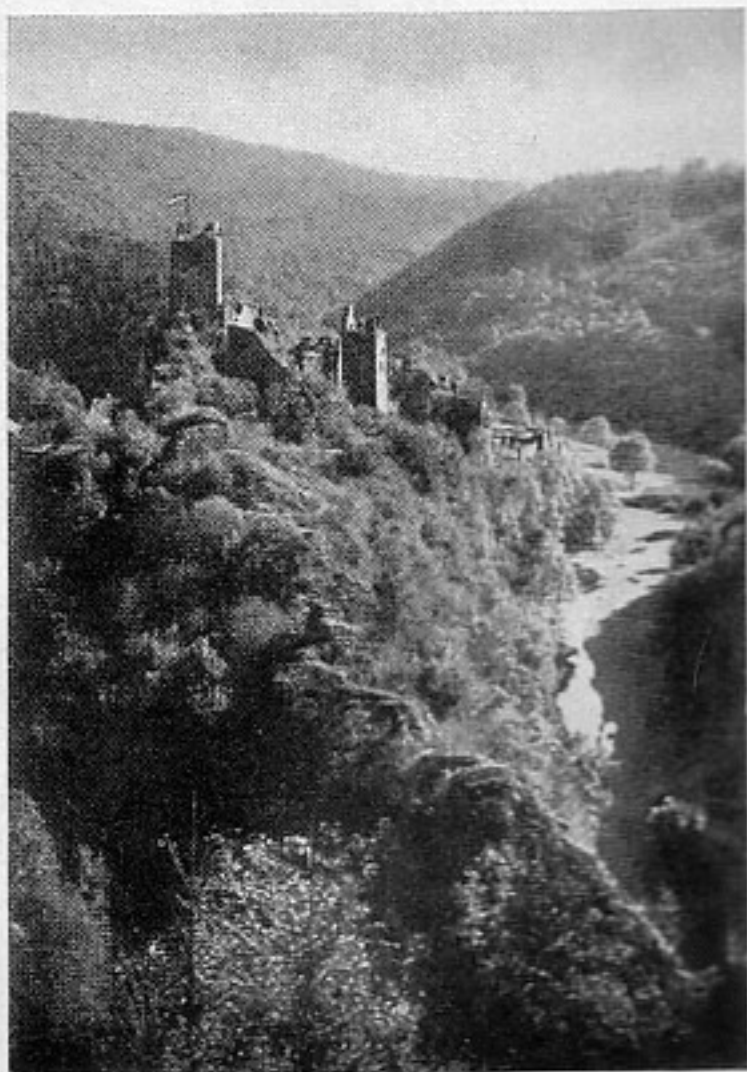
dehnungsdrang über seine Grenzen hinaus wuchs, und das Grenzgebiet oft das Opfer feindlicher Einfälle und Besatzungen wurde. Und gerade das Trierer Land hatte besonders schwer unter dem unseligen Ende des Weltkrieges zu leiden. Eine neue Zollgrenze schnitt es von dem bisher wirtschaftlich mit ihm aufs engste verbundenen Hinterlande: Saargebiet, Lothringen,

Das
Secundiner
Grabmal
bei Igel
(Igeler
Säule)



Luxemburg jäh ab. Mehr als zehnjährige Besatzung mit all ihren Nöten und seelischen Qualen mußte die Bevölkerung ertragen und hemmte ihren Verkehr mit den Landsleuten rechts des Rheines.

So mannigfach und so reich wie die Geschichte des Trierer Landes und der Südwesteifel ist auch ihre Wirtschaft. Schon zur Römerzeit bestand ein reges Verkehrsleben hier, denn Trier war ja „Etappe“, Ausgangspunkt für die zahlreichen kriegerischen Unternehmungen, in dem sich ungestört der Austauschhandel entwickeln konnte. Und als man dann im Mittelalter die Bodenschätze der Gebirge entdeckte, da entfaltete sich in der Eifel eine blühende Industrie, von der noch manche Formen zeugen. Das große Steinvorkommen der Eifel und des Hunsrücks bildet noch heute für einen Teil der Bevölkerung einen Beschäftigungszweig, und die bodenständige Töpfer- und Keramikindustrie der Randgebiete schließt sich ergänzend an. Erste wirtschaftliche Grundlage der Bevölkerung aber bildet



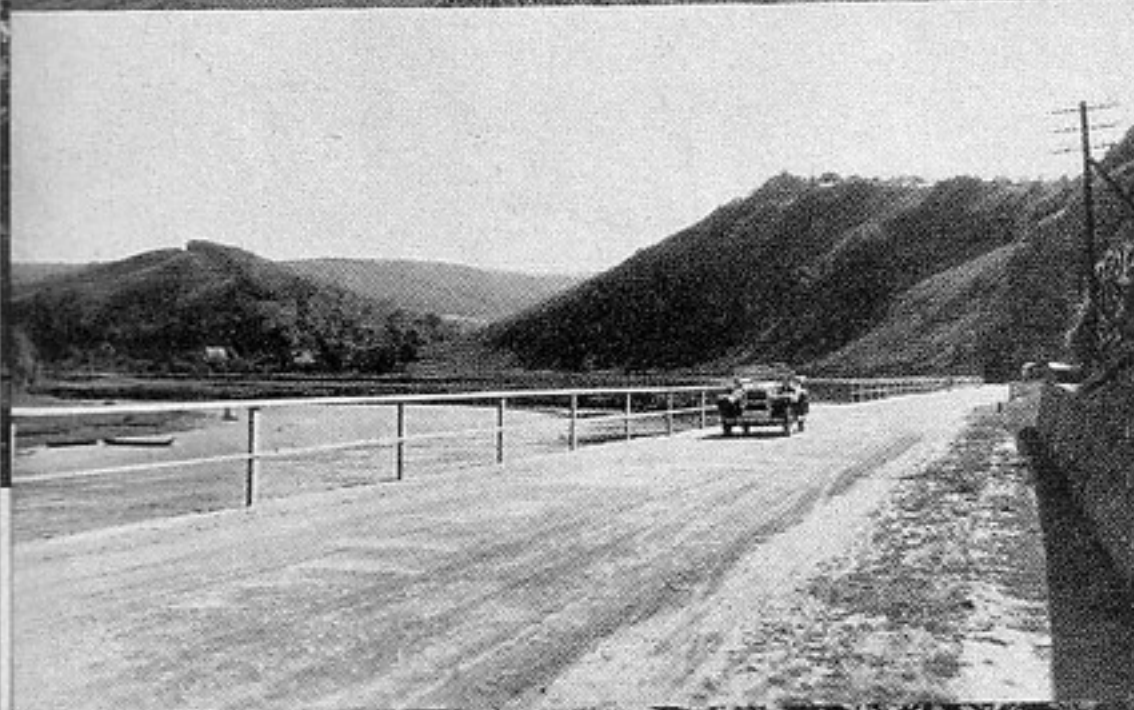
Die
Manderscheider
Burgen im
Liesertal (Eifel)



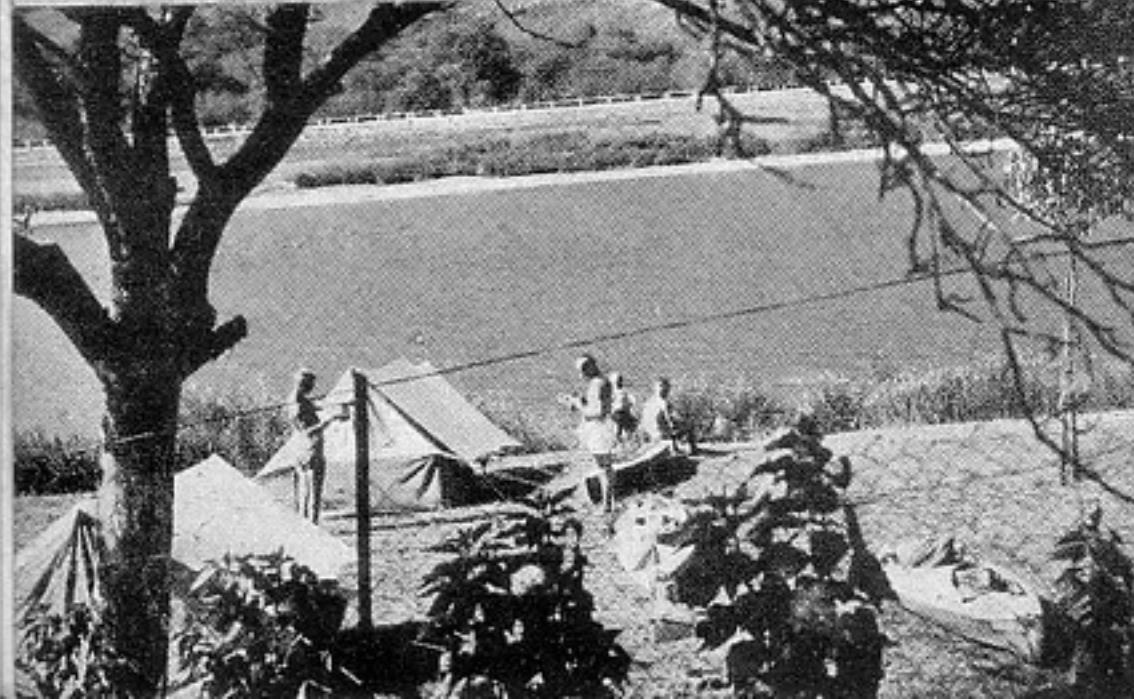
Angler an
der Mosel
bei Trier



Auf
der Sauer bei
Wallendorf



Die neue
Mittelmoselstraße
von Schweich bis
gegenüber Neumagen



Im Zeltlager
an der Mosel
bei Mehring

wie zu allen Zeiten die Landwirtschaft. Auch der industriell beschäftigte Arbeiter hat meist einen, wenn auch noch so kleinen eigenen Besitz, der ihm Rückhalt ist und ihm Bodenständigkeit gibt. Der wichtigste Erwerbszweig des Trierer Landes aber ist, von den alten Zeiten an bis heute, der Weinbau, der berühmt ist wie kein zweiter in der Welt.

Das ganze Gebiet ist durch die Verkehrsmittel ausgezeichnet erschlossen und deshalb, trotz seiner Grenzlage, in allen seinen Teilen leicht zu erreichen. Mit der Reichsbahn kann man das Land bequem bereisen, und im Moseltal bietet die Fahrt auf den Motorbooten oder der behutsam alle Windungen des Flusses auskostenden Moseltalbahn ein unvergeßliches Erlebnis. Eine Fahrt im Paddelboot auf der Mosel, der schnellströmenden Saar oder dem Grenzfluß Sauer läßt die Schönheiten des Landes besonders genießen. Großer Beliebtheit erfreut sich auf der Mosel auch das Wanderrudern. Modernste Autostraßen führen rechts und links des Flusses vorbei, führen wie zahlreiche Bahnlinien zur Eifel hin durch die kleinen Flußtäler der Ruwer, der Kyll, der Sauer und Saar. Und um die letzten verstreuten Dörfer und Burgen, Seen und Wälder zu finden, ergänzen Kraftpostlinien das Verkehrsnetz.



Arbeit im
Weinberg

Das Land um Trier und an der Mosel

Sicherlich war es die ausgezeichnete Verkehrslage zwischen Eifel und Hunsrück am Moselfluß, die Trier schon früh zu einem der wichtigsten kirchlichen und weltlichen Mittelpunkte werden ließ. Heute ist es Regierungshauptstadt, Sitz des Bischofs und zählt 75 000 Einwohner. Trier darf sich mit Recht die älteste deutsche Stadt auf deutschem Boden nennen, und selbst die Sage, die die Gründung Triers bis auf 3 000 Jahre vor Rom datiert, hat vielleicht nicht einmal so Unrecht. Es steht zweifelsfrei fest, daß schon vor der römischen Zeit eine germanische Siedlung hier bestanden hat. Um Christi Geburt allerdings erst wuchs die Stadt zu ihrer weltgeschichtlichen Bedeutung empor und war damals zeitweise die „Metropole“ Europas, war bedeutender und größer als Rom. Ein reiches Erbe aus dieser Vergangenheit, das sich selbst noch bis in unsere Tage gerettet hat, spricht von der Größe, beweist, wie reich einst die Wirklichkeit gewesen sein muß. Noch ruht die Moselbrücke auf den riesigen Quadern der alten Römerbrücke. Noch stehen die herrlichen Bogen der Kaiserthermen, und die Reste der Grundmauern vermitteln einen Eindruck darüber, wie die römische Gesellschaft im Amphitheater sich vergnügte. Überstrahlt aber werden diese großartigen Ruinen von der Gewalt des dunklen, riesigen Tores, der Porta Nigra, eines der Tore im Zuge der römischen Befestigungsbauten. Von der Monumentalität dieser Baukunst macht man



Blick auf Trier

Der Marktplatz
in Trier



Römische Abtei-
lung im Deutschen
Weinmuseum, Trier



sich erst dann eine Vorstellung, wenn man erfährt, daß in diesem Tor im Mittelalter zwei Kirchen übereinander eingebaut wurden und Platz fanden. Noch jetzt zeichnen sich auf den dunklen Römersteinen die spitz- und rundbogigen Schmuckformen



Ein Moselseitentäl bei Clüsserath

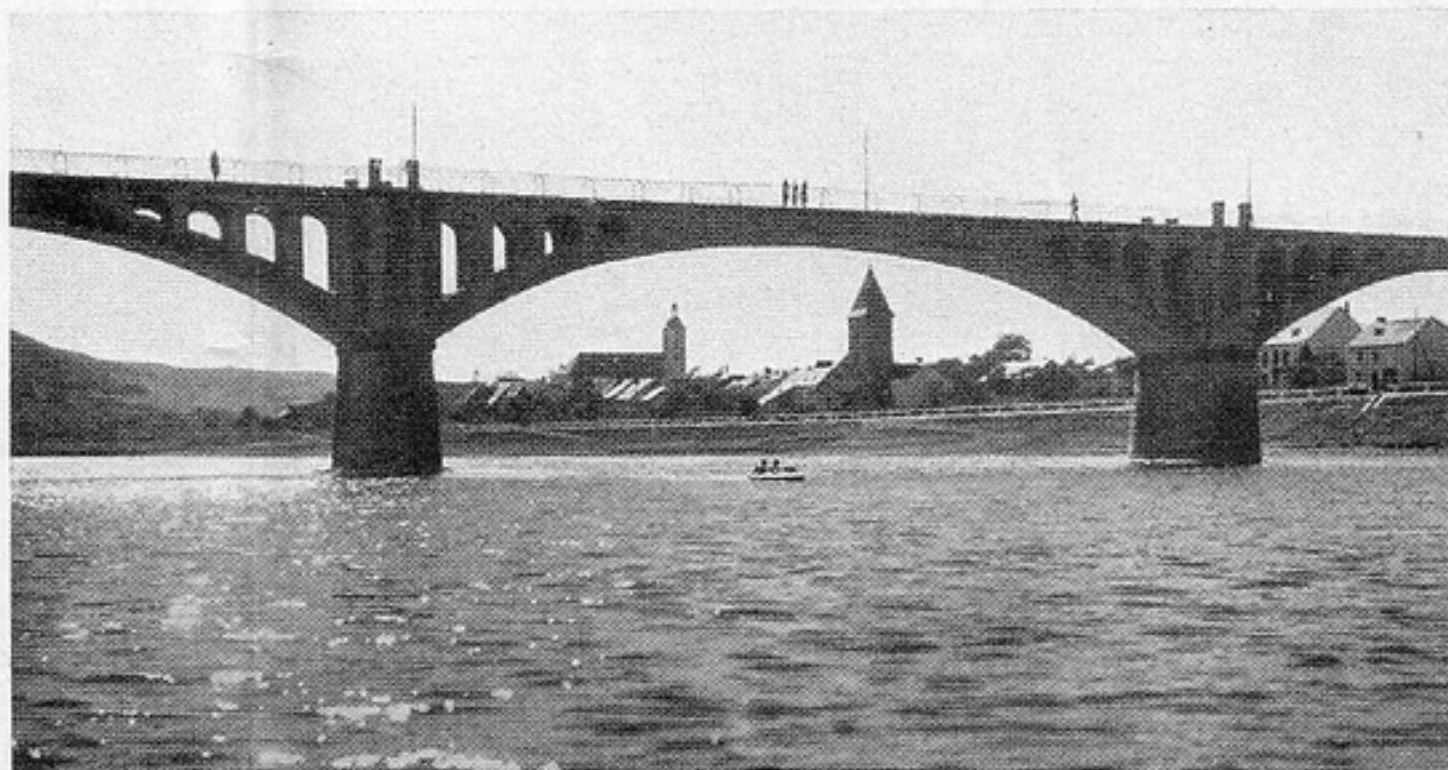
Und jeder Schritt über den Bannkreis der Stadt hinaus in die Nähe und die Ferne eröffnet neue und beglückende Schönheiten. Rechts der Mosel geht der Weg durch Weinberge in das reizende Tiergärtner Tal und weiter über waldige Höhen bis an die Saar. Das Ruwertal erschließt seine malerischen Schönheiten, und auf der linken Flußseite geht der Weg durch dunkle Buchenwälder ins Kylltal. Moselaufwärts aber ist die Igeler Säule leicht zu erreichen, der größte römische Grabstein nördlich der Alpen, der noch heute, ein Wahrzeichen dieses alten Kulturlandes, hoch und schön gezeichnet über der Mosel steht.

Trier ist Schnittpunkt der großen Nord - Süd - Eisenbahnlinie Köln - Saarbrücken - Straßburg - Basel mit der Ostwestverbindung Berlin - Koblenz - Metz - Paris. Die Schnellzugstrecke Luxemburg - Brüssel verbindet noch mit den kleineren westlichen Nachbarn.

Die Stadt ist aber auch Ausgangspunkt zu all den reizenden Fleckchen Erde, die moselabwärts sich finden. Die Mittelmosel war bisher durch das Fehlen einer guten Straße nur zum Teil dem allgemeinen Verkehr erschlossen — wenn man nicht mit der Moseltalbahn fuhr. Um von Trier aus mit dem Auto in das Moseltal zu gelangen, mußte man den steilen Weg über die Eifelhöhen bei dem Wallfahrtsort Clausen nehmen. Die neue Mittelmoselstraße schuf hier gründlichen Wandel. An Ruwer vorbei, auf dem rechten Ufer — gegenüber auf dem linken Ufer liegt Pfalz, die römische, später kurfürstliche Sommerresidenz — führt die Provinzialstraße,

Moselbrücke bei Trittenheim

der mittelalterlichen Kirchenschiffe ab. Die prächtigen Kirchen, der mächtige Dom, die stimmungsvolle Liebfrauenkirche, die heitere Barockkirche St. Paulin von Balthasar Neumann und kunstsinig-prächtige, reizende Profanbautenschließen sich dem Kreis der Trierer Sehenswürdigkeiten an, der vervollständigt wird durch das Bischofs-Palais, das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, die Stadtbibliothek und nicht zu vergessen den stimmungsvollen mittelalterlichen Marktplatz mit der Steipe, den hohen Spitzgiebelhäusern und dem leise plaudernden Petrusbrunnen.



die von Trier nach Wittlich leitet und bei Schweich auf einer großen Brücke die Mosel überspannt. Und nun beginnt bei Schweich, linksufrig, die neue Mittelmoselstraße und führt hinunter zu all den kleinen reizenden Moselorten, die so bekannt sind wie die Weine, denen sie den Namen gaben: Mehring mit der Mehringer Schweiz und einer alten Weinstraße, die über Hermeskeil im Hochwald nach Frankfurt führt; Clüsserath, in einer langen Zeile am Ufer aufgebaut, und Trittenheim, von dessen Höhen man einen großartigen Rundblick auf die lang ausgezogene Moselschleife hat. Das

Burg Landshut
bei Bernkastel



Auf der Mosel bei Bernkastel



Ende der neuen Straße ist dort, wo von Neumagen die Fähre herüberkommt und den Verkehr zu der von Bernkastel auf dem rechten Ufer heraufführenden Straße weiterleitet.

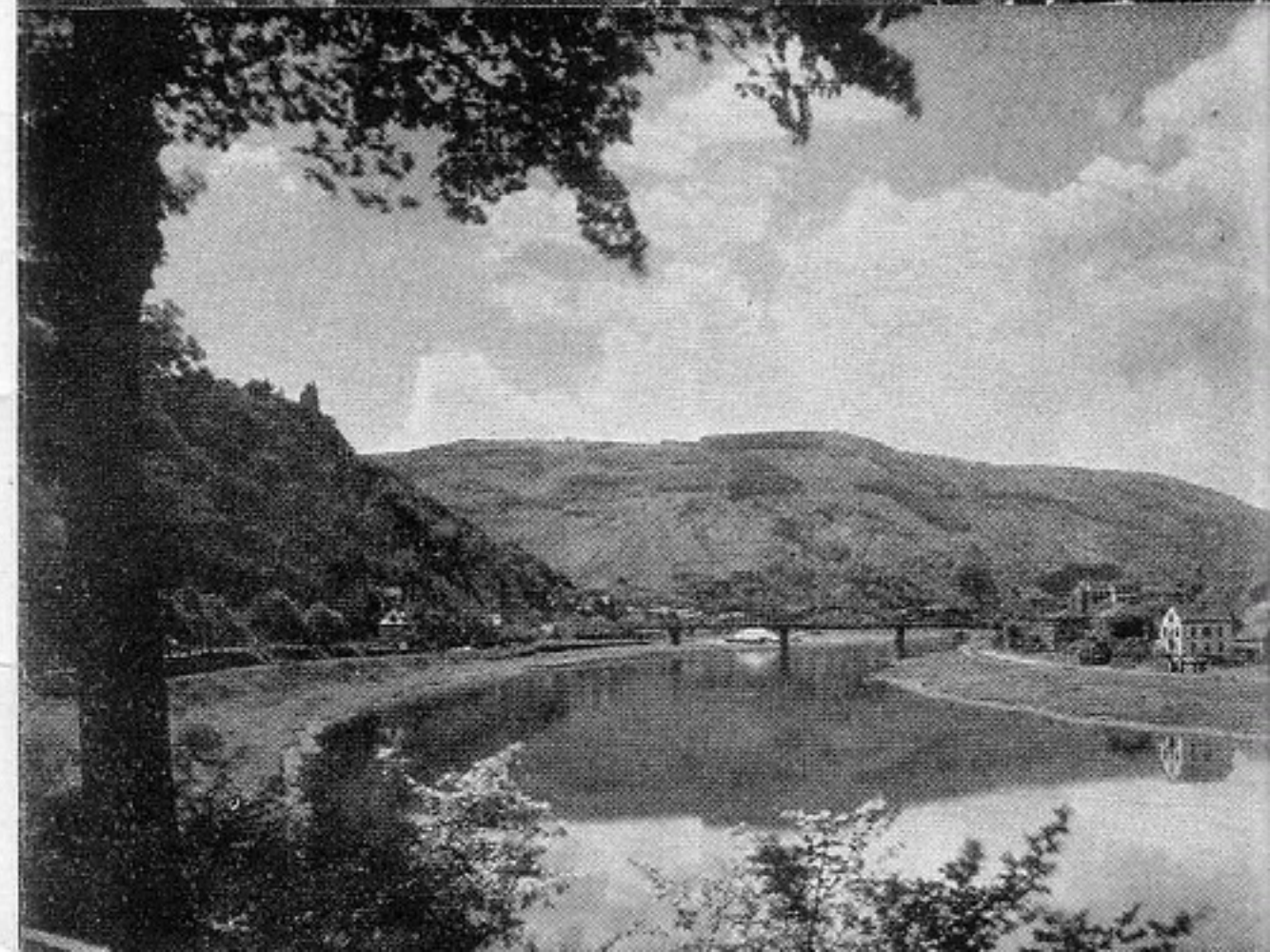
Neumagen, das schon Ausonius, der römische Moseldichter besingt, ist reich an Geschichte. Große, schöne Plastiken aus römischer Zeit, heute im Provinzial-Museum in Trier aufbewahrt, erzählen von der reichen Vergangenheit dieses kleinen Städtchens. Dhron, Niederemmel, Piesport (Goldtröpfchen), Brauneberg (Juffer) und Lieser schließen sich an. Ein altertümliches, romantisches Stadtgesicht treu bewahrt hat sich Bernkastel-Cues, das Doppelstädtchen zu beiden Seiten des Flusses. Schmale, spitzgiebelige, kleine gotische Häuser umstehen den Markt mit dem Renaissancebrunnen und dem barocken Rathaus. Im Stadtteil Cues zeigt man noch das Geburtshaus des berühmten Kardinals Nikolaus von Cues (Cusanus). Zahlreich sind die Möglichkeiten, von hier aus zu Fuß (Burg Landshut, Schloß Veldenz), mit dem Auto, mit der Bahn (durch das Liesertal nach Wittlich und Daun in die Vulkaneifel und zu den Maaren) und dem Autobus (nach Morbach und Idar in Hunsrück und Hochwald) die nähere und weitere Umgebung kennen zu lernen. Graach (Himmelreich), Wehlen (Sonnenuhr), Zeltingen (Schloßberg), Uerzig (Würzgarten), Erden (Treppchen), Traben-Trarbach, der Ausgangspunkt für die Fahrt zum Nürburgring (auf der



Alf und Bullay

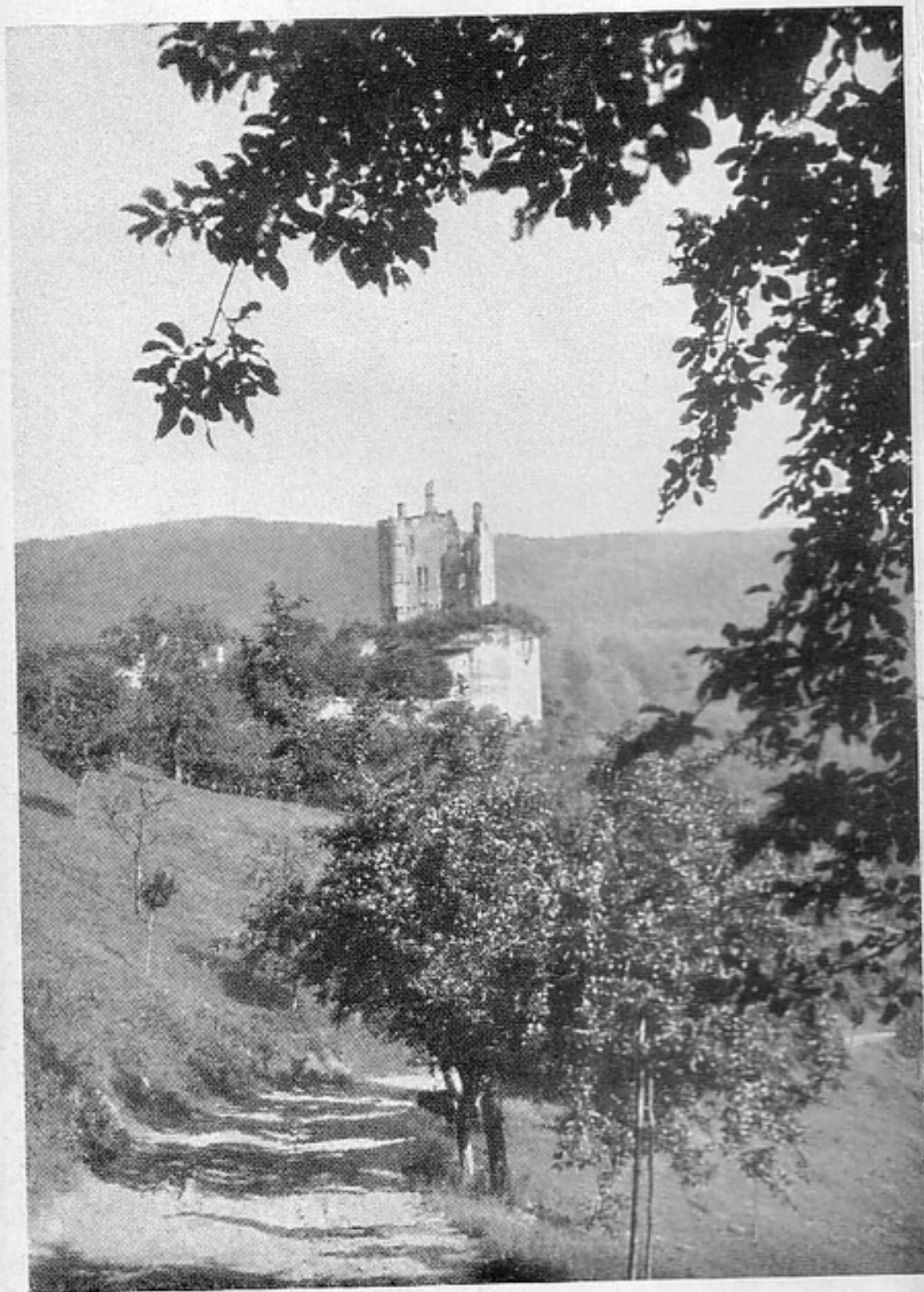
Ürzig

Blick auf Traben-Trarbach



rechten Moselseite von Traben-Trarbach aus Wildstein mit einer Thermalwasser-Quelle), und Enkirch, einer der größten Moselweinorte, Pünderich und das weitberühmte Zell, vom runden Turm, seinem Wahrzeichen überragt, Alf und Bullay: alles Orte mit reicher Vergangenheit und noch berühmter durch ihre köstlichen Weine. Von Alf aus führt durch das schöne Ueßtal die Straße zu dem idyllischen, mit köstlicher Ruhe besenkten Bad Bertrich, das, in engem Tale gelegen, auf allen Seiten von Bergen über 200 m Höhe umschlossen wird. Seine Quellen, schon den Römern bekannt, werden bei Magen- und Darmkrankheiten, Gicht und Rheumatismus mit guten Heilerfolgen angewandt.

Die Südwesteifel



Eine der landschaftlich schönsten Eisenbahnstrecken Deutschlands ist die große D-Zugstrecke Trier—Köln, die Trier mit dem benachbarten Gebiet der Südwesteifel verbindet. Kyllburg, einer der besuchtesten Höhenluftkurorte der Eifel, mit der sehenswerten gotischen Stiftskirche aus dem Jahre 1276 und der Burgruine, Densborn, Birresborn und Gerolstein liegen unmittelbar an ihr, und Kleinbahnverbindungen führen zu den Städten Daun, Wittlich, Prüm und Bitburg, zu den alten Burgen Manderscheid und nach Hillesheim und Neuerburg. Der Eisenbahnverkehrsmittelpunkt der Eifel ist Gerolstein, das langgestreckt im Tal der Kyll liegende Städtchen mit



Kyllburg

Ruine
Ramstein
im Kylltal



Gerolstein
Blick auf Munterlei
und Auberg

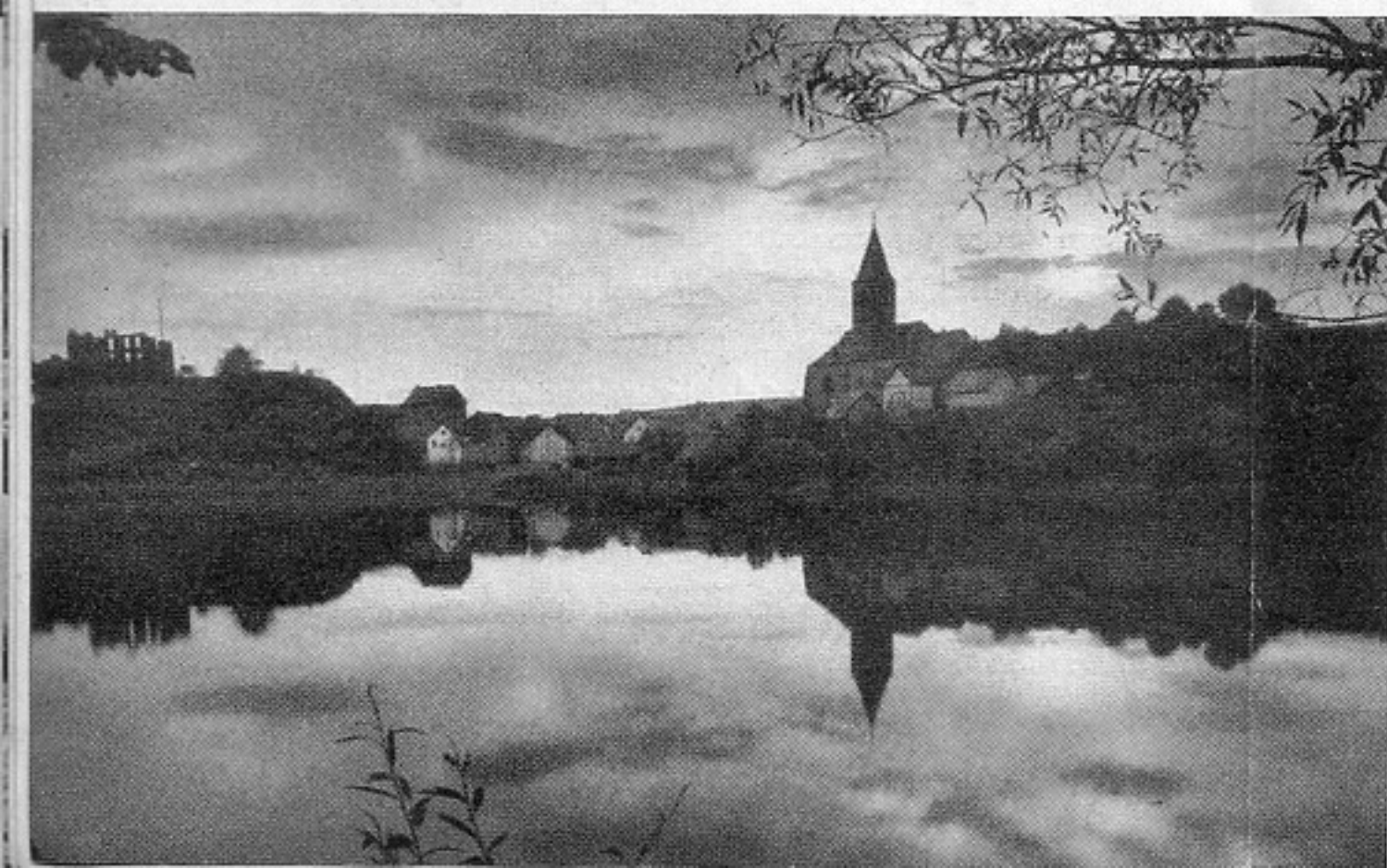
3000 Einwohnern. Hier halten alle Schnellzüge der Strecke Trier-Köln, von hier strahlen die Nebenbahnen zum Ahrtal, zur Mosel und zum deutsch-luxemburgischen Grenzfluß Ur aus. Höhlenwohnungen in der Nachbarschaft und altgermanische Fliehburgen beweisen das ehrwürdige Alter dieser Stadt. Das Gerolsteiner Gebiet ist geologisch eines der interessantesten von Deutschland, und die Gerolsteiner Versteinerungen sind weit bekannt. Die Zahl der Wanderungen und Ausflüge zu all den sehenswerten Punkten in der Umgebung: zur Kasselburg, zur Munterlei, zur Papenkaule, zur Auburg, zur Dietzenlei, zum Buchenloch und nach Müllenborn ist so unerschöpflich, daß sie hier nur kurz angedeutet werden kann.



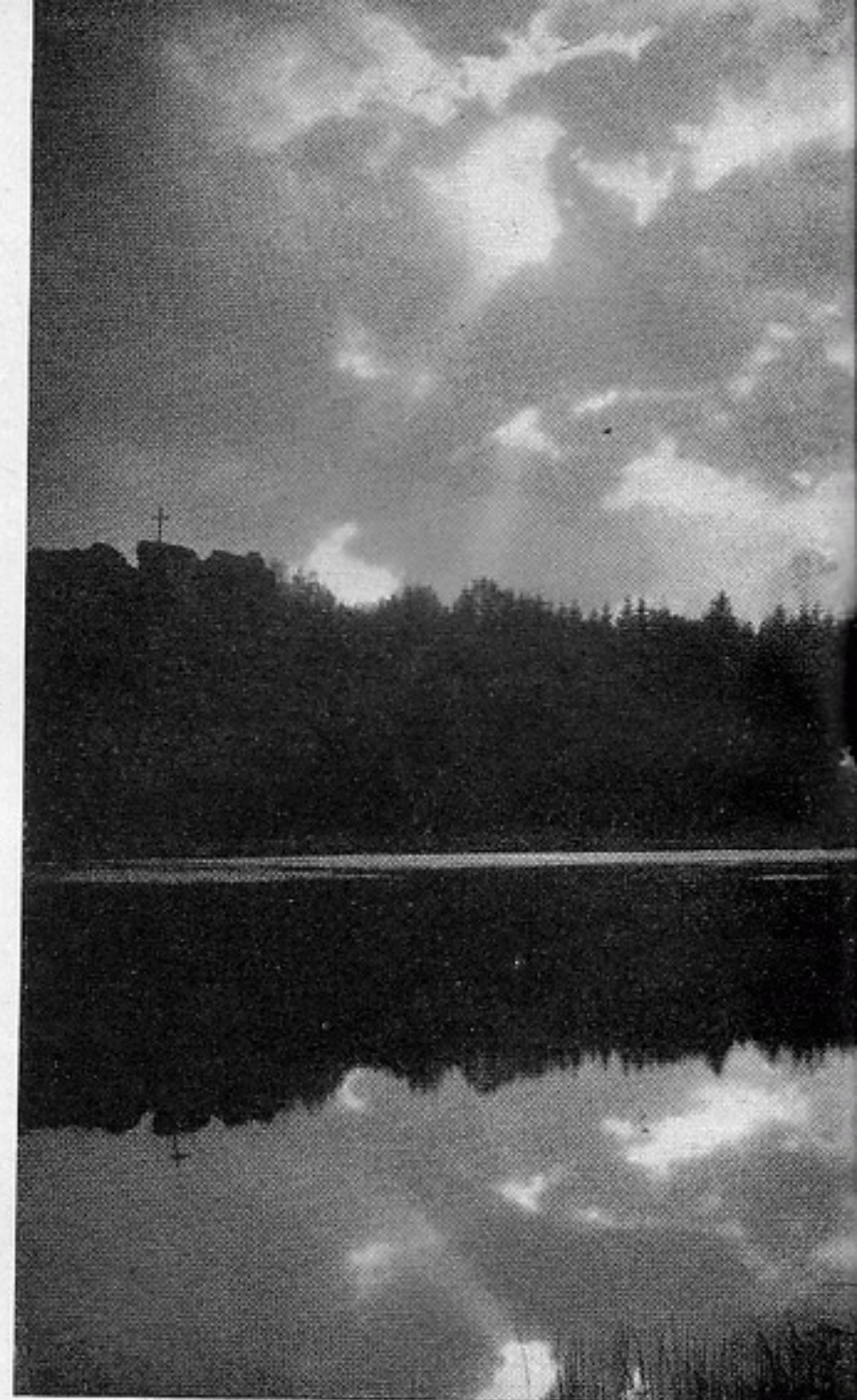
Im Prümatal bei Menningen

Unvergessliche Einmaligkeit des Landschaftseindrucks offenbart sich in der Umgegend von Daun, dem Städtchen am Moselnebenfluß Lieser. Es sind die schönen stillen, tiefdunklen Maare, diese Eifelseen vulkanischen Ursprungs, deren rätselhafte Tiefe und, selbst bei lachender Sonne, stets leicht darüber gebreiteter Schwermut den ganzen großen Begriff „Eifel“ zu fassen scheinen. Die Wanderung von Daun zum blauen Gemündener Maar, zum dunklen, geheimnisvollen Weinfelder Maar (auch Totenmaar, da es ohne Zu- und Abfluß ist), zum Schalkenmehrener Maar und zum Pulvermaar gehört zu den schönsten Wanderungen, die die Eifel zu bieten vermag. Daun, wie Gerolstein durch seinen mineralischen Sprudel bekannt, ist eines der hübschen hellen Barockstädtchen, voll von dem Atem schlichter, doch gediegener

Ulmener Maar



Das Windsborn-
Maar
bei Manderscheid



alter Kultur, denen man in diesem Trierer Lande immer wieder auf Schritt und Tritt begegnet. Bei dieser Wanderung sieht man schon aus der Ferne die beiden malerischen Burgen von Manderscheid sich über das Liesertal erheben. Die Stadt selbst, ein bekannter Luftkurort der Eifel, ist durch Bahn und Kraftpost mit Gerolstein und von dort mit der Schnellzugstrecke Trier-Köln und mit dem Moseltal verbunden. Zahlreiche Sehenswürdigkeiten bietet seine Umgebung. Vor allem ist die Zisterzienserabtei mit der Kirchenruine Himmerod ein schönes Wanderziel.

Wittlich ist von hier aus der nächst gelegene Ort, der an der Bahnlinie Bernkastel-Wengerohr-Daun liegt und ähnlich Daun eine helle, barocke Kleinstadt darstellt. Auch hier, wie überall in der Eifel, vor- und frühgeschichtliche Erinnerung: eine uralte, keltische Fliehburg auf dem „Tempelkopf“ und Baureste von den Römern, die hier zuerst den auch heute noch blühenden Weinbau einführten. An den sonnigen Südhängen



Schalkenmehrener
Maar



Am Weinfelder Maar

wächst ein dem Saarwein nahekommender Tropfen. Zum Wallfahrtsort Clausen mit seiner „schwarzen Muttergottes“, nach Bad Bertrich, nach Eisenschmidt und Kyllburg führen von hier aus schöne Wanderungen. Das letzte Städtchen liegt wiederum sehr günstig an der großen Schnellzugstrecke Köln—Trier und, fast ganz umflossen, in einer runden Schleife der hell und rauschend strömenden Kyll. Kraftpostlinien verbinden Kyllburg aber auch noch mit Wittlich, mit Daun und Manderscheid, mit Prüm und Schloß Vianden. In winkligen Straßen staffeln sich die kleinen Eifelhäuser bis zu der schönen Bekrönung durch die Stiftskirche mit ihrem herrlichen gotischen Kreuzgang. Ein Rest der einstigen Burg und eine zweite Kirche in der unteren Stadt vollenden den Kreis der Sehenswürdigkeiten. Kyllaufwärts geht die Fahrt nach Densborn und Mürlenbach, kyliabwärts nach dem alten Keramikort Speicher. In der Nähe liegen das prächtige Doppelschloß Malberg aus der Renaissance- und Barockzeit und mitten im Wald das 1171 gegründete Zisterzienserinnen-Kloster St. Thomas, jetzt eine Niederlassung des Franziskanerordens. Die sehenswerte romanische Kirche wurde 1225 erbaut.

Ein neues Gebiet wiederum, die äußerste Westeifel mit den Übergängen zur Sauer und Ur und in das Nachbarland Luxemburg, erschließt Bitburg, auf der Hochfläche liegend, die die Wasserscheide zwischen Kyll und Nims bildet. Die Eisenbahn-Nebenstrecke Erdorf—Trier und zahlreiche Kraftpostlinien verbinden die freundliche Kreisstadt mit den umliegenden Orten Waxweiler, Neuerburg, Vianden und Prüm. Die große Liebfrauenkirche beherrscht die Stadt; kleine Stadtschlösser des Eifeladels und Teile der einst sehr wichtigen römischen Stadtbefestigung vervollständigen das Bild. Ausflüge von hier aus ins Ahlbachtal nach Odrang, ins Prümatal nach Schloß Hamm, durch das Nimstal zu den alten Burgen Rittersdorf und Liefzem und nach Helenenberg mit seiner schönen Barockkirche, die das Schicksal hatte, kaum fertig gebaut, säkularisiert und versteigert zu werden. Zieht man den Kreis weiter, so senkt sich das Gebirge mit der Sauerschweiz und ihrem Mittelpunkt dem alten Ort Bollendorf, bald zum Flußtal der Sauer hin, und das Nachbarland Luxemburg kündigt sich an. Sauertalabwärts liegt Echternacherbrück, der luxemburgischen, durch die Springprozessionen bekannten Stadt, Echternach gegenüber. Eine Kraftpost verbindet Bitburg mit Neuerburg, das aber

Bollendorf im
Sauertal

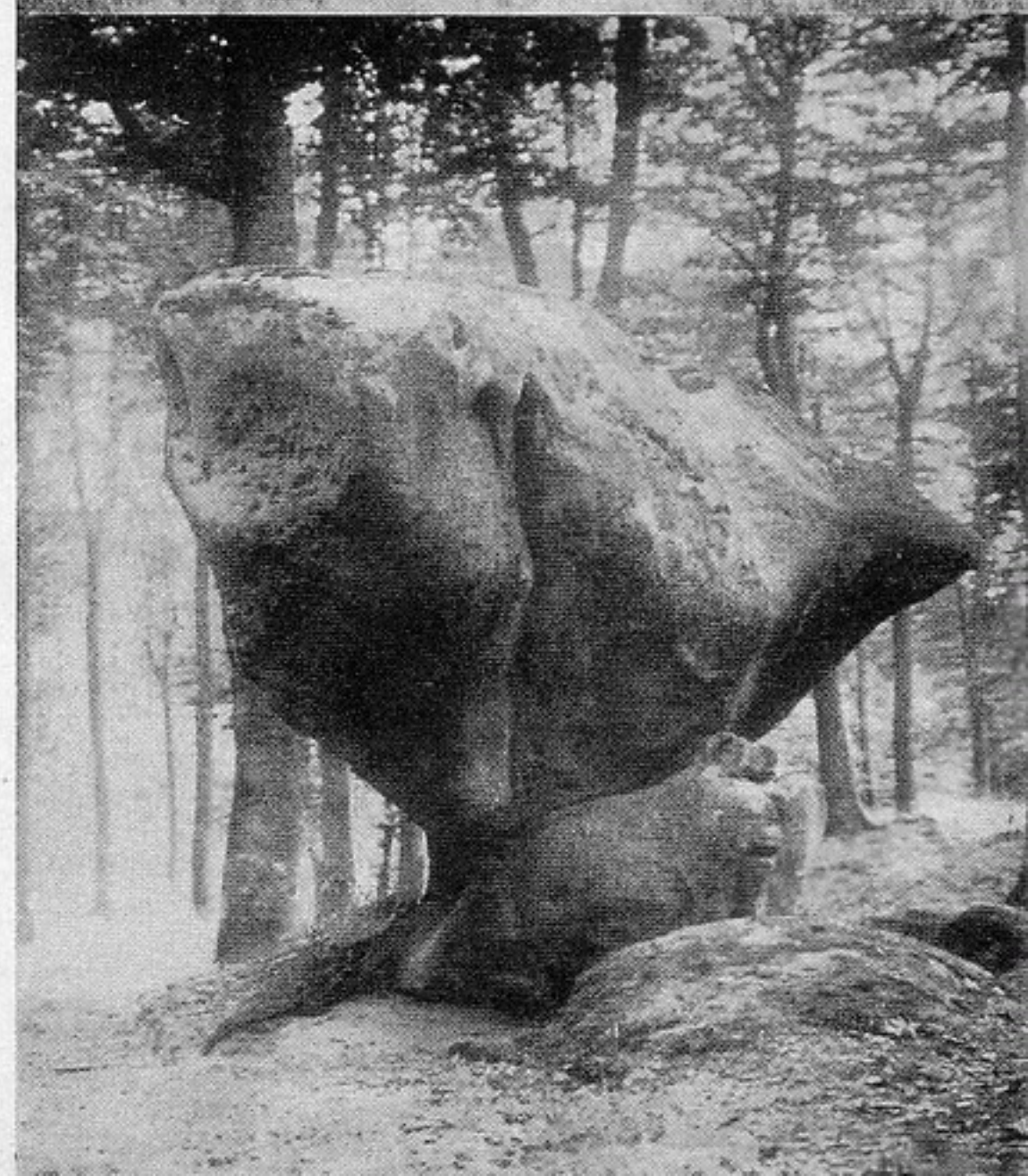




Im Urtal

Burg Falkenstein im Urtal

auch durch eine Bahnstrecke (Pronsfeld-Neuerburg) mit Prüm und von da mit Gerolstein und der Hauptstrecke verbunden ist. Ein hübsches Städtchen, das großartig von seinem Schloßberg mit der imposanten alten, glücklich wiederhergestellten Burg, heute eine der bekanntesten Jugendherbergen Westdeutschlands, überragt wird. Malerisch an den Hängen des Schloßberges noch eine zweite, kleinere Burg, die jetzt Pfarrhaus ist. Wanderungen führen zur Muxerather Höhe mit schöner Fernsicht über das reizende kleine Dorf Daleiden nach Dasburg mit einer romantischen Burgruine und nach Vianden über die hoch über der Ur gelegenen Burgen Falkenstein und Stolzenburg. Über Waxweiler, im Wiesental der Prüm, und Schönecken (Kraftpostlinien nach Mürtenbach, Prüm, Kyllburg und Bitburg), wo noch alljährlich auf der alten Ritterburg am Ostermontag das Fest der „Eierlage“ stattfindet, ein altüberkommener Wettlauf zwischen „Läufer“ und „Raffer“, und Birresborn mit seinen alten



Druidenstein
im Sauertal



Die Jugendburg in Neuerburg

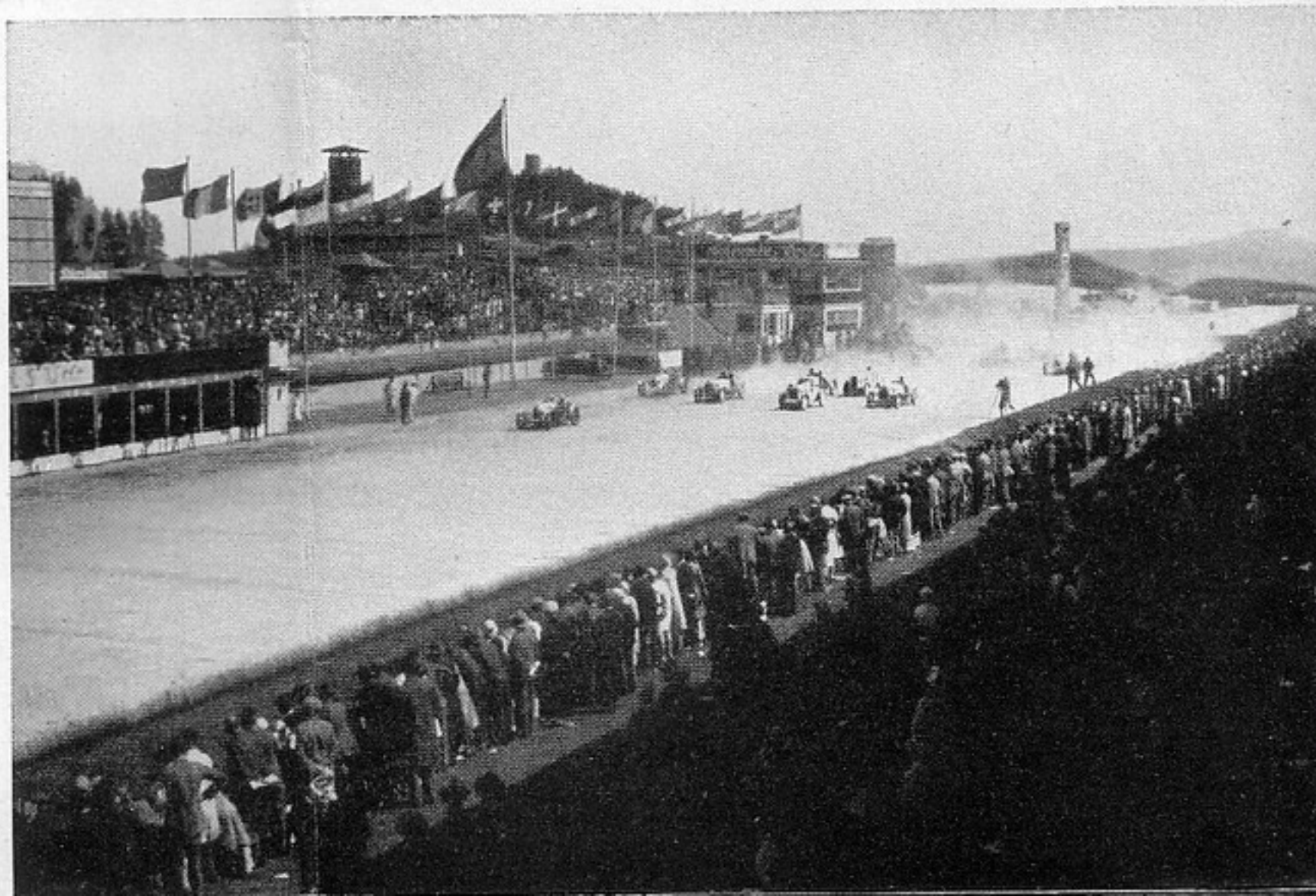
Burgen geht die Fahrt weiter zur Eifelkreisstadt Prüm. Hier ist der Mittelpunkt der eigentlichen Hocheifel, und die schönen, tiefen Wälder der Schneifel sind nicht mehr fern. Das Städtchen erhält sein charakteristisches Gepräge durch die große, prachtvolle Barockabtei mit ihrer doppeltürmigen Kirche, deren Pläne Balthasar Neumann gestaltet hat. Uralte, reiche Vergangenheit offenbart sich in diesem Städtchen, denn Prüm gehört schon seit dem frühesten Mittelalter zu den bekanntesten und größten kirchlichen Mittelpunkten des damaligen Deutschland. Mit dem Bau von Kirche und Kloster dieser ehemals reichsunmittelbaren Abtei — von Bertrada, der Gemahlin Pippins des Kleinen wurde sie besonders reich ausgestattet — begann man im Jahre 763. Die jetzige Kirche stammt aus dem Jahre 1721, nachdem man damals die alte niedergerissen. Auf der Epistelseite ihres Chores sind unter einem Marmordenkmal die Gebeine Lothars beigesetzt. Die Stadt ist Haupt- haltestelle der wichtigen Eisenbahn- nebenlinie Gerolstein - Prüm - Bleialf. Kraftpostlinien verbinden außerdem mit Schönecken und dem lieblichen A u w. Zur weiteren Umgebung Prüms gehört Hillesheim, das seinen besonderen Reiz durch die fast vollständig erhaltene Stadtmauer hat. Durch den



Prüm

schönen Hillesheimer Wald geht die Wanderung weiterhin nach dem altertümlichen Wiesbaum sowie nach Wald und Burg Blankenheim. Adenau und der Nürburgring, die bei 28,3 km Gesamtlänge landschaftlich schönste, aber auch interessanteste und kurvenreichste Autorennstraße der Welt, (Höhen- unterschied 700 m, 170 Kurven) sind von hier aus nicht weit.

Nürburgring



Hochwald und Idarwald

Die südwestlichen Ausläufer des zwischen Rhein, Mosel und Nahe gelegenen Hunsrückgebirges heißen Idarwald und Hochwald. Ein noch ganz naturhaftes Gebiet voll reicher Schönheit. Wem der Fremdenstrom in den Hauptverkehrsorten der Eifel noch zu groß ist, der bleibe auf der rechten Moselseite und wandere von dort durch das Ruwertal, an der einzigen Bahnstrecke (Ruwer—Waldrach—Niederzerf) vorbei, die dieses Gebiet erschließt, in das Gebirge. Von Trier, von Bernkastel, von Trarbach und von Saarburg aus führen einige Kraftpostlinien in die Berge hinauf.

Eines der schönsten Hochwaldgebiete erschließt die von Bernkastel ausgehende Kraftpostlinie; durch das hübsche Tal des kleinen Moselnebenflusses Dhron erreicht sie Morbach, das an dem schnell fließenden Morbach inmitten großer Waldungen liegt. Morbach ist der gegebene Ausgangspunkt für Wanderungen zum Erbeskopf (816 m), der höchsten Erhebung nicht nur des Hochwaldes, sondern der ganzen Rheinprovinz. Er bietet bei klarem Wetter die prächtigste Aussicht über die benachbarten Berge des Hochwaldes

Skiwiese im Ruwertal
Steinfelder im Idartal

Achatschleifer in Idar-Oberstein

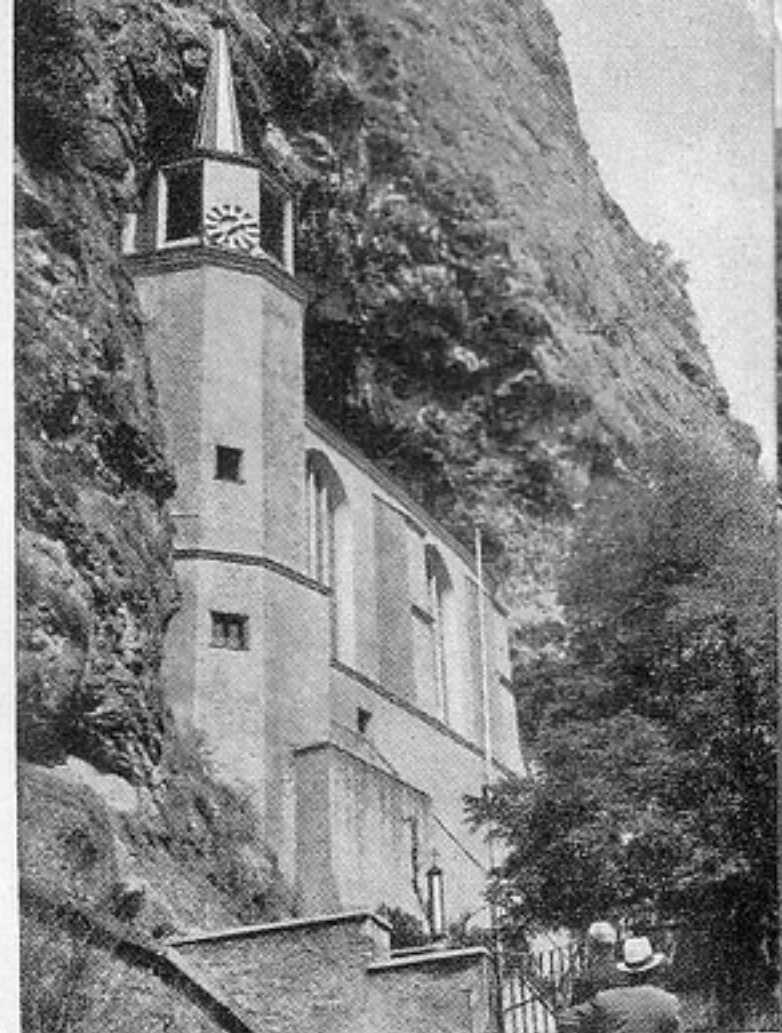


und Hunsrück, doch weit darüber hinaus auch bis in die Eifel- und Rheinberge jenseits der Mosel. Noch günstiger zum Erbeskopf und ebenfalls an der Kraftpoststrecke Bernkastel—Idar gelegen ist Allenbach, ein hübsches, behäbiges Dorf, malerisch am Oberlauf der Idar gelegen, mit seinem alten Jagdschloß der Grafen von Sponheim. Am Idarwald entlang geht die Wanderung nach Rhaunen durch das schöne Fischbachtal nach Hottenbach, über Weitersbach zum Idarkopf mit schöner Aussicht, nach Kempfeld und zur Wildenburg (vorgeschichtlicher Befestigungsring). Weiterhin verlockt das Idartal zu Wanderungen bis zu der schönen Doppelstadt Idar-Oberstein mit ihren weltberühmten Achat- und Diamantschleifereien. Hohe Felsen überragen die Stadt und geben ihr mit den Ruinen der Burg Oberstein ein eigenes Gepräge. Mitten in den Felsen Oberstein eingebaut – eine besondere Sehenswürdigkeit – ist die Felsenkirche, in der ein herrliches Steinkruzifix aufbewahrt wird. Der höchste Ort der Rheinprovinz (696 m) ist Hüttgeswasen, der mit besonders wohlthuender, kräftiger Höhenluft beschenkt ist. Eine Kraftpostlinie von Bernkastel her erschließt den Ort, die nächste Bahnstation, Deuselbach, ist 6 km entfernt. Schönste und größte Waldungen, die reich an Hoch- und Damwild sind, bieten ein unerschöpfliches Wandergebiet. Über Morbach und die alte Römerstraße Trier—Neumagen—Bingen geht der Weg weiter durch das romantische Zweibachtal bis hinunter nach Wildstein mit den Naturquellen des Kautenbaches bei Traben-Trarbach. Ebenfalls über Morbach führt eine Wanderung durch das schöne Dhronthal, vorbei an den Trümmern der Burg Hunolstein nach Dhron an der Mosel. Nach Birkenfeld führt eine hübsche Wanderung über das alte Hambach, dessen Mineralquelle schon zu Römerzeiten berühmt und im 16. und 17. Jahrhundert Treffpunkt zahlreicher Fürstlichkeiten mit ihrem Gefolge war. Jenseits des Erbeskopfes liegt Thalfang, mit Trier durch das Ruwertal verbunden. Die alte gotische Kirche im Ort diente noch bis 1900 dem katholischen und evangelischen Bekenntnis abwechselnd als Gotteshaus. Von hier aus erreicht man auch leicht zu Fuß oder mit der Bahn (Ruwertalbahn) den Hauptort des Hochwaldes, Hermeskeil, (602 m ü. M., 2300 Einw.). Die kleine, gebirgige Stadt bildet den Mittelpunkt eines reichen Wandergebietes mit Spuren ältester Bewohntheit und Kultur. Vor dem Zusammenfluß von Wadrill und Prims liegt das Städtchen Wadern, das mit seinem malerischen Marktplatz und vielen alten Häusern schon wieder hinausweist aus dem breiten ländlichen Waldgebiet um Hermeskeil und Morbach in die reifere Kultur der Flußtäler. Und jetzt ist es nicht mehr weit zur Saar, die hell und fröhlich in ihrem Tal zwischen Weinbergen fließt.

Felsenkirche
in Idar-Oberstein

Rhaunen

Einsame Höhe
im Hochwald



Das Saarland

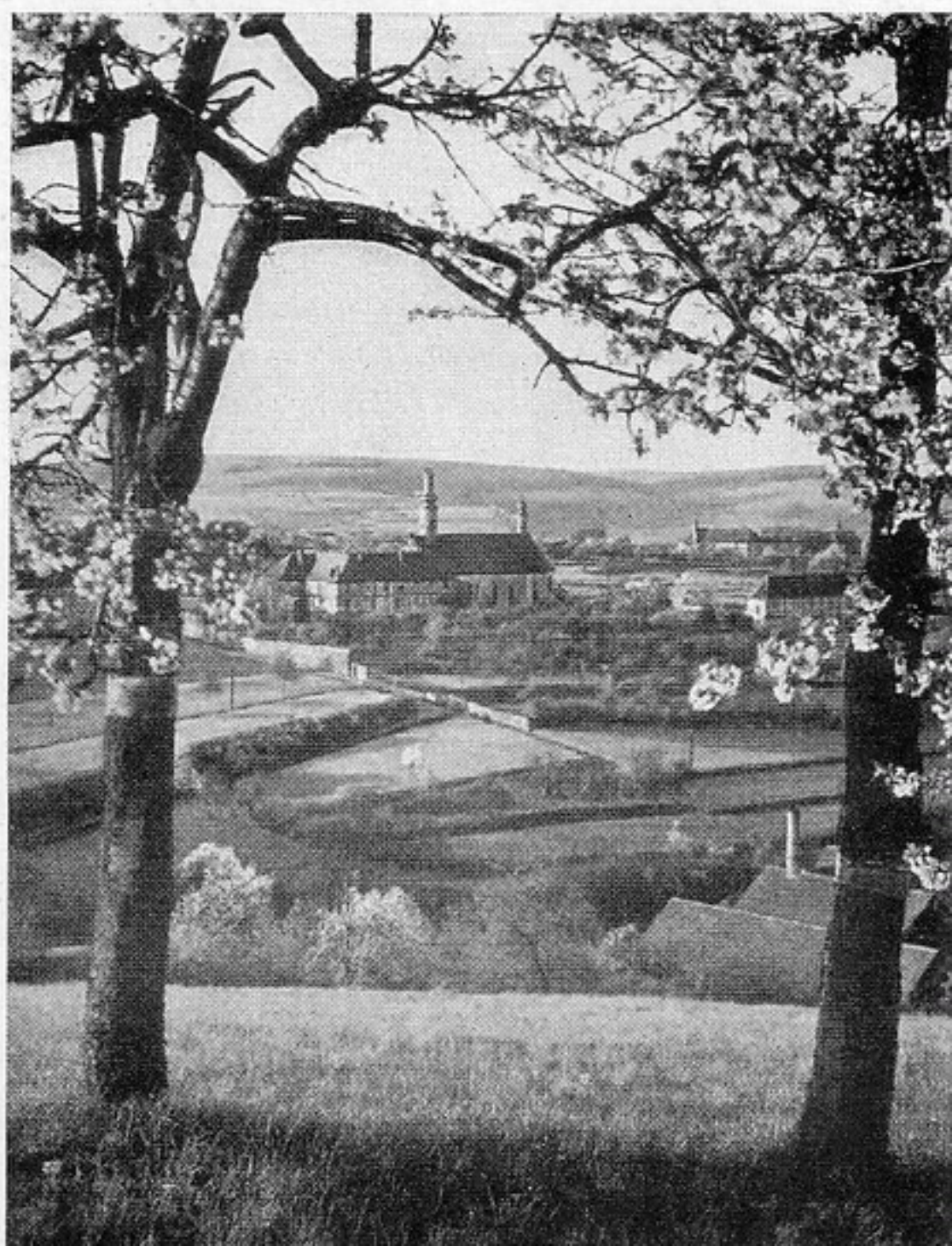
Die kleine, in ihrem Unterlauf so lieblich-romantische Saar bringt das Wasser aus dem Kohlenbecken des Saargebietes mit, und ihre Wellen plaudern von grünen Wäldern und rauchenden Kaminen, von dem reichen Erbe saarländischer Barockbaukunst und von modernen Städten, in denen das frische Leben der Industrie pulsiert. Denn das Saarland ist ein Land, in dem sich die Kultur unserer Tage in schönster Form in das Erhaltene vergangener Jahrhunderte hineingelegt hat, in dem sich Industrie und Landwirtschaft in freundlicher Weise vereinigen. Oft ist der Eindruck eines gepflegten Gartenlandes gerade da, wo Zechen und Hütten zahlreichen Arbeitern Brot geben, denn kluge Besiedlungspolitik vermied Ballung großer Menschenmassen auf gedrängtem Raum, machte, daß der Arbeiter im eigenen, kleinen Hause bodenverwachsen wurde durch die Bestellung seines Feldes. Und abseits des großen Industriegebietes locken zahlreiche, der großen Menge oft noch unbekannte Schönheiten der Natur und Baukunst.

In kaum zwei Stunden Schnellzugfahrt ist von Trier aus die Hauptstadt des Saarlandes zu erreichen: Saarbrücken, das Herz des Landes und Hauptstadt des Saargebietes mit 132 000 Einwohnern, wo die Fäden des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens des Gebietes zusammenlaufen und ein Stadtleben schaffen voll stärkster Eigenart. Saarbrücken ist Industrie-, Garten- und Waldstadt zugleich. Mit dem Weltverkehr ist es durch die Haupteisenbahnlinien Basel - Straßburg - Köln, München - Paris, Berlin - Frankfurt - Paris, Saarbrücken - Luxem-



Saarbrücken im Frühlingskleide

Blieskastel im Frühling



Neunkirchen
von der
Hütte aus



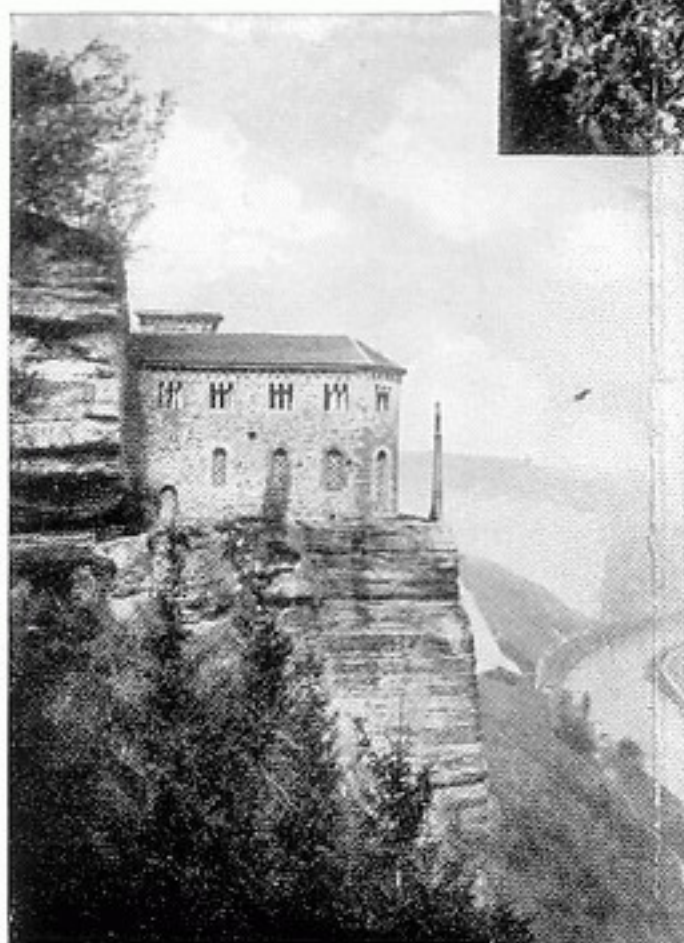
burg - Brüssel - London und durch die Fluglinien Berlin - Frankfurt - Paris, München - Mannheim - Paris und Saarbrücken - Köln verbunden. Die Zahl der guten Verkehrs- und Wanderwege von dieser Stadt aus ist unerschöpflich und erschließt immer wieder neue Ziele der Landschaft und Kultur. Neunkirchen, Homburg, Blieskastel, St. Ingbert, St. Wendel, Ottweiler und Tholey, meist alle ganz idyllische, reizende Plätze, oft genug Schmuckkästchen der Baukunst, in denen sich Altes und Neues freundlich die Hände reichen: Namen, die es verdient haben, weit bekannt zu werden, denn sie enthalten große Werte ganz persönlicher Art. Völklingen



Die große Saarschleife bei Mettlach

sind von Saarburg aus die Weinorte Wiltingen, Ockfen, Canzem, Wawern und Filzen leicht zu erreichen. Dann schimmern bald wieder die Wellen der Mosel.

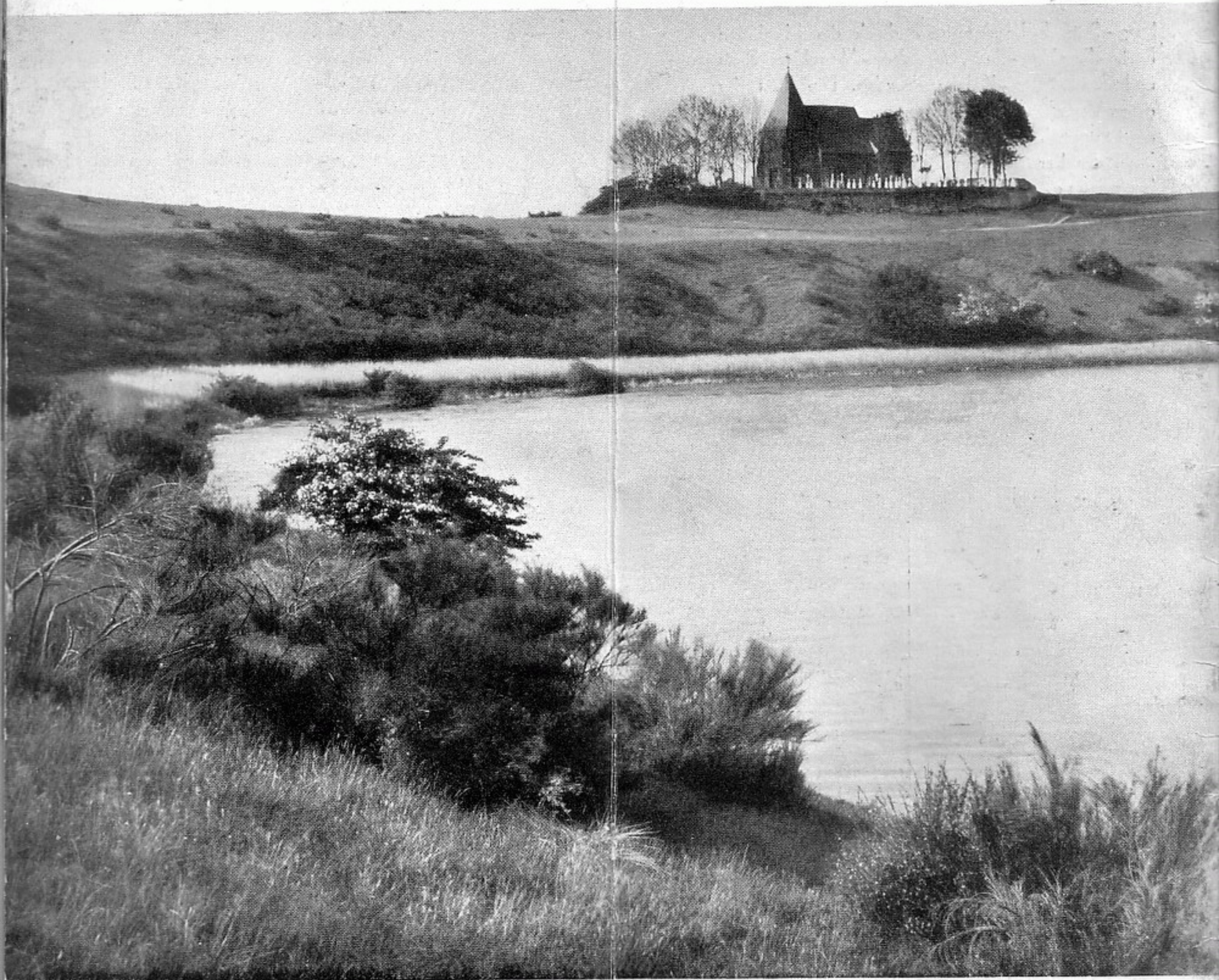
Die Klause
bei Serrig



Saarburg

ist die Stadt der weltberühmten Röhlingschen Hochöfenwerke. Saartalabwärts liegen Saarlouis, Merzig und Mettlach mit der prächtigen Barockabtei und der großen, weitberühmten Saarschleife. Bei Serrig birgt die „Klause“ das Grab des blinden Böhmenkönigs Johann, und das nach schöner Talwanderung erreichte Kreisstädtchen Saarburg ist eines der reizvollsten und malerischsten Städtchen der Rheinprovinz überhaupt. Südwestlich von Saarburg, dicht an der Grenze, liegt das kleine Nennig mit einem der schönsten und größten Mosaik-Fußböden, die aus römischer Zeit noch erhalten sind. Saarabwärts aber





Herausgeber:

Landesverkehrsverband Rheinland, E.V.

Bad Godesberg, Koblenzer Straße 38, Fernsprecher 29 56

Bildaufteilung der Werbeschrift durch:

Rudolf G. Werner, Berlin-Lichterfelde

Am Weinfelder- oder Totenmaar

Zur Beachtung

Der Landesverkehrsverband Rheinland erteilt in allen Angelegenheiten des Fremdenverkehrs unentgeltlich Auskunft. Örtliche Werbeschriften werden auf Wunsch von den Verkehrsämtern der einzelnen Orte zugesandt.

Gebietswerbeschriften sind beim Landesverkehrsverband Rheinland erhältlich.

Verkehrsverein Dortmund e. V.
Reisebüro Ecke Beton- u. Nikolaistr.
Telefon 20601 (gegenüber dem Stadthaus)